

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir leben in turbulenten Zeiten. Die globale Wirtschaftsflaute bedroht viele Menschen mit Arbeitslosigkeit und einer ungewissen Zukunft. Der jüngste Streit zwischen Russland und der Ukraine zeigt, dass Europa seine Abhängigkeit von Energieeinfuhren verringern muss. Unterdessen zwingt der Klimawandel die Welt, sich rasch zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu entwickeln. Die Europäische Union war hier Vorreiter, indem sie sich nachdrücklich für ein globales Abkommen eingesetzt hat, das - zu meiner Freude - von der neuen amerikanischen Regierung unter Barack Obama unterstützt wird.

Dies sind nur einige der Herausforderungen, die 2009 ein gemeinsames Vorgehen der EU erfordern. Dies sind auch die vorrangigen Themen für die diesjährigen Kommunikationsmaßnahmen der EU.

Diese Anstrengungen werden nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Im Oktober letzten Jahres haben der Rat, das Europäische Parlament und die Europäische Kommission eine politische Erklärung unterzeichnet, in der sie sich zu einem partnerschaftlichen Vorgehen verpflichten. Doch sollten die anderen Institutionen - auch der Ausschuss der Regionen - sich hier ebenfalls engagieren.

Die Kommission und der Ausschuss der Regionen haben bereits sehr gut zusammengearbeitet - zum Beispiel im Rahmen der Plan-D-Maßnahmen, der Initiative "Europäischer Frühling" und der Feierlichkeiten zum Europatag im Mai. Wir haben bei der jüngsten Eurobarometer-Umfrage zu Regionalfragen kooperiert, wozu ich mich gleich noch äußern werde, und erörtern nun eine engere Zusammenarbeit für die "Open Days" im Herbst dieses Jahres.

Angesichts der aktuellen globalen Herausforderungen werden die neu ernannte Kommission und das neu gewählte Europäische Parlament noch in diesem Jahr wichtige politische Beschlüsse fassen müssen. Das neue Parlament muss daher unbedingt die größtmögliche demokratische Legitimation erhalten - mit einer guten Wahlbeteiligung.

Dies ist eine Herausforderung für sich. Wie Sie wissen, ist die Wahlbeteiligung seit den ersten Direktwahlen vor 30 Jahren kontinuierlich gesunken. Damals gaben 62% der wahlberechtigten Bevölkerung ihre Stimme ab. 2004 betrug die Wahlbeteiligung nur durchschnittlich 47% und war in einigen Mitgliedstaaten noch wesentlich geringer. Wir müssen dringend handeln, wenn wir diese Tendenz umkehren wollen.

Die nächsten Europawahlen finden in weniger als vier Monaten statt, doch wissen dies nur 26% der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger. In Frankreich, Lettland, Litauen, Spanien und Großbritannien liegt der Bekanntheitsgrad der Europawahlen unter 20%, und in Finnland beträgt er nur neun Prozent!

Wir müssen daher offensichtlich viel Informationsarbeit leisten - wir müssen den Menschen erklären, wann die Europawahlen stattfinden und warum sie wichtig sind. Dies ist eine der

vereinbarten Kommunikationsprioritäten für alle EU-Institutionen – auch für den Ausschuss der Regionen.

Ich freue mich, dass der Ausschuss sich hier tatkräftig engagieren will, da die AdR-Mitglieder für diese Aufgabe besonders geeignet sind.

- Sie kennen die örtliche Wählerschaft, ihre Traditionen und Kultur.
- Sie kennen die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger und wissen, welche Art von Information für sie interessant ist.
- Sie sprechen sie über ihnen vertraute regionale und lokale Kanäle an und können ihnen leicht verständlich erläutern, wie die EU-Politik sich auf ihren Alltag in ihrer Gemeinde und in ihrem Bundesland auswirkt.

Darüber hinaus richten die Bürgerinnen und Bürger hohe Erwartungen an Sie. Die jüngste Eurobarometer-Umfrage umfasste einige Fragen zu diesem Thema. Die Ergebnisse wurden noch nicht veröffentlicht, doch kann ich Ihnen bereits einige der zentralen Punkte mitteilen.

1. Nahezu vier von zehn Befragten sind der Ansicht, dass die lokalen und regionalen Behörden ihr Leben stärker als die nationalen und europäischen Behörden beeinflussen.
2. Sechs von zehn Befragten sind der Meinung, dass die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften ein stärkeres Mitspracherecht bei der Politikgestaltung der EU haben sollten.
3. Jeder Fünfte vertritt die Ansicht, dass die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften die Interessen der Bürger am besten vertreten können.
4. Jeder Vierte ist der Überzeugung, dass die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften die Auswirkungen der EU-Politik auf ihren Alltag am besten erklären können.

Ich hoffe, Sie finden diese Ergebnisse ermutigend. Gewiss verdeutlichen sie, dass die Menschen sich Ihre Teilhabe an der Gestaltung und Erläuterung der EU-Politik wünschen. Zugleich zeigt die Umfrage, dass

- o nur jedem zehnten Bürger bewusst ist, wie sehr sich die auf EU-Ebene gefassten Beschlüsse auf sein Leben auswirken,
- o und dass jeder zehnte Befragte nicht weiß, auf welcher Ebene die zentralen Beschlüsse gefasst werden.

Somit besteht ein deutlicher Informationsbedarf hinsichtlich der Rolle des Europäischen Parlaments und seiner Bedeutung für den Alltag der Menschen.

Daher möchte ich Sie ganz herzlich bitten, sich an der Kampagne zu beteiligen, die das Europäische Parlament letzten Monat zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der bevorstehenden Wahlen auf den Weg gebracht hat. Lassen Sie mich darauf etwas näher eingehen.

Erstens handelt es sich hierbei um eine EU-weite Kampagne mit einheitlichem Logo und dem Motto: "Sie haben die Wahl".

Zweitens kommt in der Kampagne eine Reihe von Kommunikationsinstrumenten zum Einsatz:

- o Radio- und Fernsehwerbung
- o Videoclips
- o eine einschlägige Website und
- o verschiedene Formen der Außenwerbung.

Hierzu gehören Plakatwände mit zentralen Fragen, z.B.

- o "Wie sollten unsere Lebensmittel angebaut werden?"
- o "Welche Art von Energie wollen wir?"
- o "Wie viel Sicherheit ist zu viel?"
- o "Wie stark sollten wir die Finanzmärkte regulieren?"
- o "Wie offen sollten unsere Grenzen sein?"

An zentralen öffentlichen Orten, etwa auf Plätzen im Stadtzentrum, können die Menschen in einer Art Kummerkasten ihre Wünsche für Europa mitteilen.

Drittens soll die Kampagne auf die unterschiedlichen Belange der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in den einzelnen Mitgliedstaaten eingehen – durch Abstimmung der Informationen auf deren Bedürfnisse und Interessen. Sie umfasst ferner Debatten und Diskussionen in den nationalen, regionalen und lokalen Medien.

Die Kommission wird diese Kampagne mit Maßnahmen und Kontaktnetzen jeder einzelnen Generaldirektion unterstützen und ergänzen.

Diese Anstrengungen werden von meiner eigenen Dienststelle, der GD Kommunikation, gefördert und koordiniert.

- o Wir werden uns über unsere Vertretungsbüros an die örtliche Bevölkerung wenden.
- o Wir werden unsere Kontakte zu Radio- und Fernsehsendern nutzen.
- o Wir werden unsere eigenen Netze, wie Europe Direct, nutzen.
- o Wir werden Managementpartnerschaften mit den Regierungen eingehen.
- o Wir werden Eurobarometer-Umfragen zur Trenderkennung heranziehen.

Wir werden uns besonders bemühen, junge Menschen und Frauen zu erreichen, da sie oftmals nicht zur Wahl gehen. In unserer Kampagne für diese beiden Zielgruppen werden die von ihnen bevorzugten Medien, wie Fernsehen, Websites und Blogs, zum Einsatz kommen.

Ferner werden wir einen im Rahmen der 50/50-Democracy-Kampagne produzierten Video-clip zeigen. Es handelt sich hierbei um eine europaweite zivilgesellschaftliche Kampagne zur Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen in der europäischen Politik, die ich persönlich unterstütze.

Und warum sollten wir nicht Beamte der Kommission und des Ausschusses der Regionen dazu ermuntern, bei Familienbesuchen in ihrem Heimatland mit ihrer Lokalzeitung einen Artikel oder ein Interview über Europa und die Europawahlen zu vereinbaren?

Sie können ganz offensichtlich viel zur Unterstützung dieser Anstrengungen beitragen.

Gestatten Sie mir nur fünf Anregungen.

Erstens: Verwenden Sie das Logo und das Motto der EP-Kampagne.

Verwenden Sie diese auf Ihrem Briefpapier, auf Ihren Rundschreiben, auf Ihrer Website.

Zweitens: Verknüpfen Sie Ihre Website über einen Button mit der Parlaments-Website zu den Europawahlen. Hier können die Wähler bereits eine Fülle an Informationen über die Wahlen finden und sich an Debatten über zentrale Themen beteiligen.

Ferner können Sie erwägen, Ihre Website mit der Website der GD REGIO zu verknüpfen, auf der eine Karte zum Anklicken anzeigt, wie die EU-Gelder zur Entwicklung jeder Region eingesetzt wurden.

Drittens: Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Stadtrats- oder Bürgermeisteramt dem Europäischen Parlament jede notwendige Unterstützung bei der Errichtung des im Freien aufzustellenden Materials auf zentralen öffentlichen Plätzen gewährt.

Viertens: Bitte organisieren Sie so viele Diskussionsrunden wie möglich bzw. nehmen daran teil und sprechen Sie direkt mit den Menschen über europäische Themen. Eine Debatte wird

ihr Interesse anregen und ihnen die regionalen und lokalen Auswirkungen der EU-Politik verdeutlichen.

Zum guten Schluss: Wir sollten nicht das Rad neu erfinden oder uns in unseren Anstrengungen gegenseitig übertrumpfen wollen. Stattdessen sollten wir in einer echten Partnerschaft zusammenarbeiten. Ich möchte Sie nachdrücklich bitten, sich mit der Kommissionsvertretung und dem Büro des Europäischen Parlaments in Ihrem Land oder Ihrer Stadt in Verbindung zu setzen. Informieren Sie sich über deren Aktivitäten und beteiligen Sie sich daran.

Wer weiß, vielleicht gewinnen Sie ja sogar einen Preis für Ihre Bemühungen! Die Versammlung der Regionen Europas plant, die beste Europawahl-Kampagne einer regionalen Gebietskörperschaft mit einem Preis auszuzeichnen. Die GD Kommunikation wird sie bei der Bekanntmachung dieser Auszeichnung unterstützen.

Meine Damen und Herren Bürgermeister, Stadträte und Landeschefs:

Ich zähle auf Sie, um diese Kampagne zu einem Erfolg zu führen.

Sie kennen Ihre lokale Bevölkerung.

Sie haben Zugang zu den lokalen und regionalen Medien.

Bitte lassen Sie die Kommission und das Parlament von diesem Wissen und diesen Kontakten profitieren.

Wenn wir Europa wirklich partnerschaftlich vermitteln, dann können wir 2009 zu einem denkwürdigen Jahr machen – einem Jahr, in dem Hunderte von Millionen Bürgerinnen und Bürger zur Wahl gehen - für ein Parlament, das über zentrale Fragen mit echter Relevanz für unseren Alltag entscheiden wird.

Ich danke Ihnen!

---